

Keine Gartenmöbel aus Tropenholz!



Foto: Hinrich Schulze

Für Gartenmöbel werden Tropenwälder zerstört

Ohne einen radikalen Wandel wird es bald in vielen Ländern Südasiens keine ursprünglichen Wälder mehr geben. Die wirtschaftliche Ausbeutung führt zur unwiederbringlichen Zerstörung der Tropenwälder. Es bleibt nur noch sehr wenig Zeit, diese katastrophale Entwicklung aufzuhalten.

Beginnen können wir damit vor unserer Haustür. Denn ein Beispiel für die sinnlose Zerstörung von Tropenwäldern sind die Gartenmöbel in hiesigen Baumärkten und Kaufhäusern. Obwohl es gleichwertige Alternativen gibt, werden weiter Möbel aus Kahlschlag und Raubbau verramscht.

Selbst wenn auf den Etiketten „Keine Schädigung des Regenwaldes“ steht, besteht für die Käuferinnen und Käufer keine Gewissheit, dass diese Beteuerungen auch stimmen.



Foto: RoWo-Aktion

ROBIN WOOD aktiv gegen Raubbau am Regenwald

ROBIN WOOD beschäftigt sich seit einigen Jahren mit dieser Problematik. Während dieser Zeit haben wir gerade bei Möbeln aus angeblichem Plantagenholz sehr oft Öko-Lügen und Pseudo-Gütesiegel aufgedeckt. Kaum ein Händler kann seriös nachweisen, dass seine Waren nicht aus geplünderten Regenwäldern stammen.

Vor Ort in Südostasien stellte sich heraus, dass die Plantagen oft große Probleme verursachen oder gar nicht existieren. In den Tropen gibt es nur wenige Beispiele einer verträglichen Holznutzung für Gartenmöbel. Viele Hölzer stammen aus schlimmstem Raubbau!

Gartenmöbel aus Indonesien

Eine große Quelle für Tropenholz-Möbel in Deutschland ist die indonesische Insel Java. Dort verarbeiten Fabriken und Manufakturen zum einen **Teakholz**, zum anderen billigere Hölzer wie „**Nyatoh**“ und „**Bangkirai**“ (auch: „**Yellow Balau**“). Diese stammen vor allem aus Sumatra und Borneo, wo in Folge der Waldplünderung nun bald jedes Jahr verheerende Feuer und Flutkatastrophen ein Desaster verursachen.

Teakmöbel-Produzenten beziehen ihren Rohstoff aus den Plantagen der Insel Java. Auf Java sind 3 Millionen Hektar offiziell als 'Wald' ausgewiesen. Tatsächlich ist aber nur noch ein Drittel davon mit Teakholz-Plantagen oder Wald bedeckt. Eine Studie der Weltbank gibt an, dass sich die waldbedeckten Gebiete Javas in den letzten 50 Jahren kontinuierlich verringert haben: um 18 000 Hektar jährlich. Es ist ein offenes Geheimnis unter Forstexperten, dass die Teak-Plantagen übernutzt werden. Warum?



Foto: Christoph Meyer

Teakplantage auf Java nach der Holzernte, Blora

1. Teak-Bäume verlieren in der Trockenzeit die Blätter. Der Boden liegt blank. Prasselt im November dann der Monsunregen auf die kahlen Teak-Monokulturen, wird der Boden in enormen Mengen weggeschwemmt. Durch diese Erosion verschwindet die fruchtbare Erde und damit die Lebensgrundlage der Bevölkerung vor Ort.

2. Die Dörfer auf Java berufen sich auf alte Rechtsansprüche auf das Land. Die Kolonialmacht Holland hatte 1870 alles Waldland verstaatlicht, Teak darauf gepflanzt und der Bevölkerung die traditionellen Nutzungsrechte entzogen. Seit der indonesischen Unabhängigkeit setzte die staatseigene Forstgesellschaft Perum Perhutani diese Unrechtspraxis nahtlos fort. Heute leisten die Bäuerinnen und Bauern Widerstand. Sie reißen Teaksetzlinge wieder heraus. Oder sie nutzen die Pflanzungen als Weide. Rinder machen dann dem Teak den Garaus. Solange die Landrechte der lokalen Bevölkerung mit Füßen getreten werden, wird auch die Aufforstung nicht klappen.

3. Um ihr Einkommen oder das nackte Überleben zu sichern, holt die Bevölkerung, oft im Verbund mit unterbezahlten Forstangestellten, heimlich Teak aus den verhassten Plantagen. Es ist sogar vorgekommen, dass Soldaten mit Schießbefehl viele Plantagen sichern. Dies zeigt, dass die Teak-Wirtschaft vor allem auch soziale Konflikte mit sich bringt, die dringend angegangen werden müssen.

Gartenmöbel aus Vietnam

Ein weiteres wichtiges Herkunftsland für Tropenholz-Gartenmöbel ist Vietnam. In dem aufstrebenden Billiglohnland ist die Möbelproduktion zum boomenden Industriezweig geworden. „Yellow Balau“, „Keruing“, „Cho Chi“, „Cho“, „(Para)Shorea“, „Xoan Dau“ oder „Dau“ heißen die Hölzer, die in und um Saigon oder in Zentralvietnam verarbeitet werden. Das Holz für diese Möbel kommt aber nicht aus Vietnam, denn Vietnams Wälder sind weitgehend erschöpft. Vietnamesisches Holz darf nicht ausgeführt werden.

Deshalb wird für die Möbelproduktion in großem Stil Holz importiert: Malaysia, Burma, Laos, Indonesien und Kambodscha sind nach Recherchen von ROBIN WOOD die Herkunftsländer.



Foto: Hinrich Schulze

„Deckchairs“ für den europäischen Markt: Fabrik bei Qui Nhon, Zentral-Vietnam

Holz aus Kambodscha

Noch 1998 lieferte das Nachbarland Kambodscha den Löwenanteil des in Vietnam verarbeiteten Holzes. Kambodscha ist nach der Terrorherrschaft der Roten Khmer und über 30 Jahren Krieg ein zerstörtes Land. Diese Schwäche nutzen ausländische Holzkonzerne aus, die in Komplizenschaft mit den Militärs die Wälder plündern.

Seit 1994 ist die Abholzung rapide gestiegen. Mittlerweile sind die Wälder der meisten wirtschaftlich wichtigen Bäume beraubt und schwer degradiert.

Doch in Kambodscha deutet sich eine Wende zum Besseren an: In den letzten Jahren gingen die Abholzungen zurück, nachdem die Entwicklungshilfe-Geberländer mit Geldstopp gedroht hatten. Vorangegangen war eine jahrelange Kampagnenarbeit der englischen Umwelt- und Menschenrechtsorganisation Global Witness (www.globalwitness.org), der sich auch ROBIN WOOD angeschlossen hat.

Kambodscha ging sogar noch einen Schritt weiter: Das Land hat seit Anfang 2002 den kommerziellen Holzeinschlag vollkommen verboten. Obwohl das Verbot nicht immer eingehalten wird, hat sich der Druck auf die Wälder verringert.

Eine Reportage über die ROBIN WOOD-Recherche in Kambodscha finden sie im Internet unter www.robinwood.de.



Foto: Hinrich Schulze

Holztransport in Richtung Vietnam mitten im Snoul-Schutzgebiet. Kambodscha

Gartenmöbel - weltweit

Außer in Indonesien und Vietnam werden Gartenmöbel auch in Thailand, Burma und Malaysia gefertigt. Das Holz dafür kommt in der Regel aus der Region. Zum wichtigen Lieferland entwickelt sich nach **Kambodscha** zur Zeit **Laos**, wo die „Revolutionsarmee“ den letzten Wald versilbert. Auch **malayisches Holz** wird in vietnamesischen Fabriken verarbeitet, obwohl die Naturwälder auf Borneo allmählich zu Ende gehen und das Waldnomadenvolk der Penan verzweifelt und seit Jahren um die Wälder kämpft. **Thailand** ist jetzt weitgehend entwaldet. Jeglicher Holzeinschlag ist verboten, wird aber trotzdem heimlich praktiziert.

Aus **Burma** kommt vor allem hochwertiges Natur-Teakholz, das in Europa verarbeitet wird. Die Militärdiktatur plündert die letzten natürlichen Teakwälder und finanziert so einen Bürgerkrieg. In **Europa** wird vorwiegend teure Qualitätsware



Wilderei-Folge von Regenwald-Plünderung. Auf ein Affenjunges kommen durchschnittlich zehn getötete Muttertiere

hergestellt. Das Rohmaterial kommt - abgesehen vom burmesischen Teak - vor allem aus **Afrika**. Dort kreischen die Motorsägen auch deutscher Firmen. Die Regenwälder Westafrikas sind bis auf spärliche Reste verschwunden. Nun sind Kamerun, Kongo, Gabun die wichtigen Lieferländer für die begehrten Hölzer Iroko, Assamela (eine Rote-Liste-Art!), Bubinga – dadurch schrumpfen die Lebensräume der einzigartigen Tierwelt Afrikas .

Aus **Lateinamerika** kommt kaum Holz für Gartenmöbel, mit wenigen Ausnahmen: Aus Bolivien, Brasilien und Mexiko werden Holz und fertige Möbel importiert.

FSC - das internationale Wald-Gütesiegel

1994 wurde der nicht-staatliche Forest Stewardship Council (FSC, 'Weltforstrat') gegründet. In ihm sind ökologische, soziale und wirtschaftliche Interessengruppen paritätisch vertreten. Der FSC legt internationale Mindeststandards für Waldwirtschaft fest und bestimmt GutachterInnen, die ausschließlich nach diesen Standards oder strenger prüfen. Die Prüfung ist für den Forstbetrieb freiwillig; wer sie besteht, darf sein Holz mit dem „FSC-Gütesiegel“ auszeichnen.

1. Die Waldwirtschaft wird geprüft

Das Zertifikat soll den KäuferInnen garantieren, dass bei der Holzernte 1. die ökologischen Funktionen der Wälder wie Wasserhaushalt, Regenerationsfähigkeit oder biologische Vielfalt erhalten bleiben, 2. nationales Gesetz und traditionelle Rechte beachtet werden, die Zustimmung der Menschen vor Ort eingeholt wird und für die Sicherheit der Waldarbeiter gesorgt ist, und 3. effizient gewirtschaftet, z.B. kein Holz verschwendet wird.

Auch Holzplantagen können ausgezeichnet werden, wenn sie diesen Standards entsprechen und zum Schutz von Wäldern beitragen.

2. Die Handelskette wird geprüft

Holz merkt man seine Herkunft nicht an. Um später sicherzustellen, dass Holz auch wirklich aus einem geprüften Wald stammt, muss auch die Handels-

kette („Chain of Custody“) kontrolliert werden. Es wird begutachtet, ob Holzhändler und -verarbeiter das FSC-Holz auch wirklich nicht mit anderen Hölzern vermischen. Besteht der Betrieb diese Prüfung, wird das FSC-Chain of Custody-Zertifikat ausgestellt. Nach lückenlosen Nachweis der Handelskette darf ein Holzprodukt im Laden das FSC-Siegel tragen.

So erkennen Sie FSC-geprüfte Produkte



An echten FSC-Produkten muss im Geschäft ein FSC-Etikett befestigt sein: als Anhänger, Aufkleber, Plakette, gestempelt oder eingebrennt. Die Auszeichnung macht die Fabrik, die das Endprodukt herstellt. Auf allen Lieferscheinen muss „FSC-zertifiziert“ vermerkt sein. Fehlt das Siegel am Produkt, gilt es als nicht zertifiziert.

Das Zertifikat muss eine Prüfnummer enthalten, z.B. SW-FM/COC-053. SW steht für den Gutachter, in diesem Fall Smartwood, FM bedeutet Waldwirtschaftsprüfung, COC Handelskettenprüfung. Anhand der Nummer können Sie beim Gutachter oder dem FSC die Gültigkeit und weitere Details (z.B. Prüfbericht) erfragen.

Im Internet finden Sie eine Aufstellung der zertifizierten Waldgebiete (www.fsc-deutschland.de), sowie eine Übersicht der zertifizierten Produkte.

ROBIN WOOD ist dem FSC beigetreten, weil er derzeit als einzige Organisation die Chance bietet, ein wirklich glaubwürdiges Gütesiegel weltweit durchzusetzen. Ob der FSC für die Wälder ein Erfolg wird, bleibt abzuwarten – für eine fundierte Beurteilung ist es noch zu früh. Eins ist aber gewiss: Zertifizierung alleine wird die Wälder nicht retten können.

Was tut ROBIN WOOD?

Wir recherchieren...

ROBIN WOOD hat die Teakplantagen in Indonesien untersucht, hat die Gartenmöbelfabriken Vietnams besucht, die halbzerstörten Wälder Kambodschas besichtigt, aus denen das Holz für die Fabriken stammt, und den illegalen Raubbau auf Sumatra dokumentiert.

Wir haben inzwischen über 100 Hersteller zu ihren Gartenmöbeln befragt und auf Messen, Ausstellungen und in Geschäften Tropenholz-Produkte überprüft. Dabei fanden wir eine Menge Lügen, vom gefälschten FSC-Zertifikat bei Tchibo bis zu der angeblich umweltgerechten Teakernte in Burmas Urwäldern bei der Firma Teak und Garden.

... handeln...

Wir haben diese Skandale in Fernsehen, Radio und Presse öffentlich gemacht! Wir haben Dächer und Eingänge kleiner und großer Unternehmen wie Praktiker Baumärkte, Bauhaus, IKEA, Dänisches Bettenlager oder Strauss Innovation besetzt und mit diesen und weiteren Unternehmen direkt verhandelt. Daneben haben wir Hunderte von Info- und Mahnbriefen an Händler im In- und Ausland verschickt. Und wir helfen VerbraucherInnen, die Alternativen suchen.

... und haben Erfolg:

In Deutschland: Bauhaus und Praktiker verzichten nach ROBIN WOOD-Aktionen auf Tropenholz-Produkte ohne unabhängiges FSC-Gütesiegel (das gleiche gilt für Tchibo und Ikea mit Einschränkungen). Nach intensiven Gesprächen sind auch Kaufhalle, Kaufhof, Real, Extra, Metro C&C und die Baumarktkette Hornbach dazu bereit. Weitere Unternehmen sind mit ROBIN WOOD in Verhandlung. Obi und Otto-Versand verfolgen die gleiche Politik.

Was können Sie tun?

Die Industrieproduktion wird global, ebenso der Handel und der Arbeitsmarkt, ob wir wollen oder nicht. Umweltschutz und Menschenrechte aber kommen unter die Räder. Wir müssen als Käufer oder Zwischenhändler Verantwortung wahrnehmen. Indem wir darauf bestehen, Dinge zu kaufen, die so hergestellt sind, dass sie anderswo Umwelt und Lebensgrundlagen von Menschen nicht zerstören.

- Kaufen Sie Gartenmöbel aus Hölzern aus der hiesigen Region: Robinie, Eiche, Esskastanie (vertragen auch Regenwetter); Lärche, Kiefer (besser trocken lagern). Tropenholzmöbel sind allenfalls dann akzeptabel, wenn diese mit dem FSC-Gütesiegel ausgezeichnet sind.
- Tropenholz einfach nicht kaufen genügt nicht! Beschweren Sie sich wenn Sie Gartenmöbel aus Raubbau-Tropenholz in einem Geschäft sehen.
- Schreiben Sie Händlern an Ihrem Ort (s. Musterbrief).
- Schicken Sie uns dubiose Öko-Versprechen und verdächtige Zertifikate, und
- Unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende.

Wenn Sie etwas tun wollen und Fragen haben - wir helfen gerne mit Auskünften und schriftlicher Information!

Infomaterial gibt es bei:

ROBIN WOOD, Postfach 10 21 22, 28021 Bremen
Tel: 0421-598 28 8, Fax: 0421-598 28 72,
info@robinwood.de
www.robinwood.de

Fachauskünfte: Tropenwaldreferat ROBIN WOOD,
Tel.: 040-380 892 18, Fax 040-380 892 14
tropenwald@robinwood.de

Spendenkonto:

ROBIN WOOD
Sozialbank Hannover
BLZ 251 205 10 · Konto-Nr. 845 55 00

Musterbrief an Händler und Baumärkte

Verwendung von Tropenholz in Ihrem Unternehmen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin besorgt über die rasant fortschreitende Zerstörung der letzten Tropenwälder. Der Handel mit Möbeln aus Raubbauholz trägt zur Zerstörung bei.

Da auch Ihr Unternehmen mit Holzmöbeln handelt, bitte ich Sie, mir folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Rolle spielen für Sie ökologische Gesichtspunkte beim Holzmöbelhandel?
- Welche Tropenholzmöbel führen sie aktuell?
- Aus welchen Ländern stammt das Holz für diese Möbel?
- Was wissen Sie über die Art der Wald- oder Plantagenwirtschaft, aus der das Tropenholz stammt?
- Haben Sie für Ihre Möbel Zertifikate, die eine bestimmte Wald- oder Plantagenwirtschaft bescheinigen?

Ich bedanke mich für Ihre Bemühungen!

Robin Wood empfiehlt:

**Wenn Sie den Regenwald schützen wollen,
kaufen Sie keine Tropenholz-Gartenmöbel.**

**Behalten Sie Ihre Entscheidung nicht für
sich: Sagen Sie es Ihrem Händler!**



Gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt e.V.